

Neues aus der Beratungsstelle

Liebe Eltern, Kinder und Jugendliche,

zuallererst ein kleines Dankeschön unsererseits:

Einige von Euch sind unserer Bitte gefolgt und haben uns Fotos von Bastelarbeiten und Pflanzaktionen geschickt. Dafür sagen wir für den Moment schon mal DANKE! Wir haben uns sehr darüber gefreut!

Auch künftig würden wir uns sehr über Rückmeldungen zum Newsletter freuen. Gibt es Themenvorschläge oder Wünsche an uns? Vielleicht möchte auch jemand von Ihnen/ Euch etwas aus dem Familienalltag berichten und selbst etwas für den Newsletter verfassen?

Dann immer her damit!

Darüber hinaus sind wir natürlich weiterhin für Eure/ Ihre Sorgen und Probleme telefonisch zu erreichen!

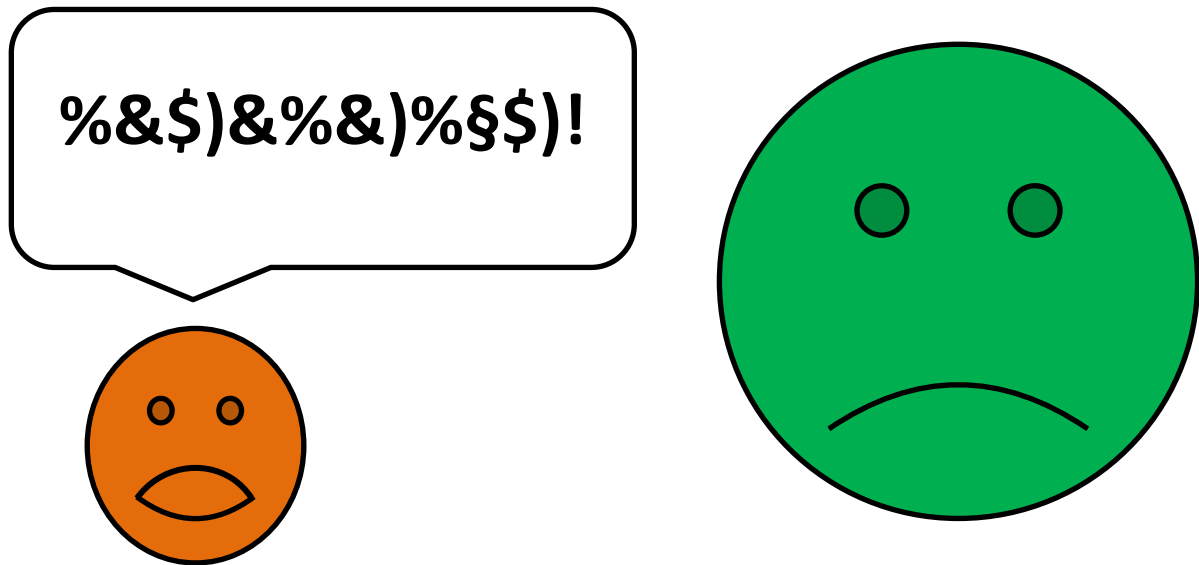


Mila (10 Jahre) hat das Rezept für unsere selbstgemachte Knete ausprobiert. Das Ergebnis ist klasse Mila!

Viel Gesundheit und Frühlingssonne,

Ihr/ Euer Team der Beratungsstelle

... sind Schimpfwörter nicht eine „herrliche“ Erfindung?



Zumindest empfinden das viele Kinder oftmals so. Den Eltern hingegen steht beim Hören dieser Ausdrücke Unverständnis und Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Und nicht selten macht sich Ratlosigkeit breit. Aber warum sind denn Schimpfwörter überhaupt so beliebt und warum werden sie durch Verbote nicht weniger?

Auch wenn es uns erschreckt, kennen wir alle doch das Phänomen: Wer ein Schimpfwort benutzt, dem gehört die Aufmerksamkeit! Auch wenn so ein Schimpfwort nur aus Versehen rausrutscht, ist die Reaktion aus dem Umfeld immer da und drückt sich zumeist aus in:

- Be- und/ oder Auslachen
- Empörung
- Distanzierung
- Nachahmung

Egal ob zustimmende oder ablehnende Reaktionen - die Aufmerksamkeit hat der Schimpfwörterbenutzer auf jeden Fall auf sich gezogen!

Für die Kinder ist es tatsächlich faszinierend, welche unterschiedlichen Reaktionen ein einzelnes Wort auslösen kann. Und auch wenn diese Situation nicht glücklich macht, so bleibt doch festzuhalten, dass wohl alle Kinder Schimpfwörter benutzen. Dies gehört genauso zum Entwicklungsprozess des Kindes, wie die einst ersehnten und alle glücklich machenden „ersten Schritte“.

Aber warum verwenden Kinder denn nun Schimpfwörter?

- Durch das Benutzen von Schimpfwörtern erhält das Kind – wie bereits erwähnt – in der Regel Aufmerksamkeit – ob positiv oder negativ ist aus kindlicher Sicht dabei egal.

- Kinder möchten ihre Grenzen bei Mitmenschen austesten und sehen wie sie reagieren.
- Um bei Wunschversagen ihrem Frust Ausdruck zu verleihen
- Weil sie zeigen möchten: Seht wie cool ich bin, weil ich ganz viele Schimpfwörter kenne und mich auch traue, sie zu benutzen!

Bei allen Beweggründen der Kinder spielen zwei Faktoren oftmals eine entscheidende Rolle: Die noch nicht ausreichend entwickelte Fähigkeit, eigene Befindlichkeiten für Dritte aussagekräftig darzustellen (hier spielt vorhandenes Sprachverständnis und angewandter Sprachgebrauch eine vordergründige Rolle) sowie Erfahrungen, die das Kind im sprachlichen Umgang mit Anderen gemacht hat.

Auch Erwachsene kommen nicht immer ohne Schimpfwörter aus. Das geschieht oftmals unbewusst und spontan. Aber genau diese Schimpfwörter überhören Kinder auf keinen Fall! Und man hört dann: „**Du sagst das doch auch!**“ Wie in so vielen Alltagssituationen übernehmen Eltern mit ihrem Verhalten auch hier eine Vorbildfunktion. Selbst der Umgang mit einem plötzlich rausgerutschten Schimpfwort hat für die Kinder Vorbildcharakter in vielerlei Hinsicht. Hier ist eine gute Balance zwischen Toleranz und ein eindeutiges „Bitte so nicht!“ erforderlich.

So individuell wie jedes Kind, so unterschiedlich ist der Umgang mit den Schimpfwörtern. Gleiches gilt für die Möglichkeiten der Einflussnahme durch die Eltern. Es folgen ein paar Tipps. Probieren Sie verschiedene Varianten aus und resignieren Sie nicht, wenn es immer wieder Stolpersteine zu überwinden gilt:

- Verbieten bringt meist keinen dauerhaften Erfolg. Oft stachelt es Kinder sogar an, noch mehr Schimpfwörter zu benutzen.
- Formulieren Sie Ihre Erwartungshaltung an das Kind eindeutig und altersgerecht. Diese Erwartungshaltung muss einen hohen Wiedererkennungswert für das Kind besitzen, denn Kinder brauchen Verlässlichkeit – auch in den Aussagen ihrer Eltern.
- Bitte unerwünschten Sprachgebrauch nicht belächeln – Kinder empfinden dies schnell als Bestätigung!
- Manchmal hilft das gute alte Ignorieren. Das Interesse der Kinder lässt dann wahrscheinlich schnell nach. Es könnte allerdings sein, dass Kinder dann die Reaktionen auf das Schimpfwort bei anderen Personen ausprobieren und der Bumerang von dort zurückkommt.
- Fragen Sie ihr Kind, ob es die Bedeutung mancher Wörter kennt und ob es sich vorstellen kann, welche Gefühle Schimpfwörter beim Anderen auslösen!
- Sprechen Sie Regeln gemeinsam mit ihrem Kind ab!
- Wenden Sie ein Verbot nicht gegen die Kinder, sondern erteilen Sie (gemeinsam) den Schimpfwörtern Hausverbot!
- Richten Sie eine Schimpfwortkasse ein – gestalten Sie diese gemeinsam! Alle Familienmitglieder müssen für verbotene Worte einzahlen!
- Richten Sie eine „schimpfwortfreie Zone“ ein!
- Kreieren Sie eine Schimpfwortzeit!
- Finden Sie alternative (lustige, weniger beleidigende) Ersatz-Schimpfwörter! (Hierzu gibt es auch einiges an Literatur im Handel.)
- Fragen Sie ihr Kind! Manchmal überraschen die Kinder mit tollen Ideen, wie man die Schimpfwörter vielleicht nicht ganz verschwinden lassen, aber sie etwas „zähmen“ kann.

Letztlich entscheiden Sie natürlich selbst, welche Methode am besten zu Ihnen und Ihrem Kind passt. Jeder hat seine eigene Schimpfwort-Toleranzgrenze. Diese muss dem Kind klar verdeutlicht werden. **Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass es andere Möglichkeiten gibt Beachtung, Anerkennung und Bewunderung zu erhalten.**

Ein paar Aufgaben für die Kleinen und Großen

Auflösung des Rätsels aus Newsletter No. 3

Und? Habt ihr alle Tierbeine zusammengezählt? Mit 44 Stampfern (oder in diesem Fall eher Tippsern) lagen die 22 Tauben ganz vorn. Spinnentiere (lateinisch: Arachnida) haben übrigens immer acht Beine, während Insekten – zu denen Spinnen nicht gehören – sechs Beinchen haben.

Rätsel der Woche: Besondere Tage

Unsere heutige Rätselfrage ist eher eine Scherzfrage, aber in der Auflösung dafür möglicherweise umso lustiger. Dennoch gilt es auch hier, um die Ecke zu denken und den Grips anzustrengen. Also aufgepasst und losgeknoelt: „Welcher Tag ist der gefährlichste Tag für U-Boot Fahrer?“

Übrigens: Wisst ihr warum so viele U-Boote, wenn sie gezeichnet werden, gelb ausgemalt sind? Das dürfte mit einem Lied zusammenhängen, das knapp 55 Jahre alt ist und *Yellow Submarine* („Gelbes U-Boot“) heißt. Es stammt von der englischen Musikgruppe *The Beatles*. Falls ihr es noch nicht kennt, fragt ruhig mal eure Eltern, ob sie es euch vorspielen oder sogar vorsingen können. Das Lied vom gelben U-Boot war eigentlich als Kinderlied geschrieben worden und hat tatsächlich eine einfache Melodie, die schnell zum Ohrwurm werden kann. In der *Sesamstraße* gab es sogar einmal eine deutschsprachige Version namens *In dem grünen gelben U-Boot leben wir*, die man sich bei Interesse auf der Videoplattform Youtube anschauen kann.



Erschaffe deinen eigenen „Zaubersand“

Wenn es draußen regnerisch ist, dann ist „Zaubersand“ eine tolle Möglichkeit, um auch drinnen mit Sand spielen zu können. Besonders praktisch: Dieser Sand klebt nicht und hinterlässt somit keine Spuren. Außerdem kann mit ihm leichter geformt werden als mit normalem Sand, da er länger die Form hält und nicht so schnell zerfällt. Und wenn der Zaubersand nach dem Spielen auch noch abgedeckt aufbewahrt wird, kann man ihn mehrere Tage lang verwenden.

Zutaten: 960 g Mehl, 120 ml Öl (*Sonnenblumenöl* oder *Babyöl*) und etwas flüssige Lebensmittelfarbe

Und so geht's:

1. Gebt das Mehl und das Öl in eine große Schüssel.
2. Verknetet die Zutaten zu einer ordentlichen Masse. Falls euch die Masse zu fest oder zu dünn ist, gebt noch etwas Mehl oder Öl hinzu.
3. Wenn ihr farbigen Zaubersand haben möchtet, gebt nun noch etwas von der flüssigen Lebensmittelfarbe hinzu. Je mehr Farbe ihr dazugebt, desto intensiver wird die Färbung des Sandes!
4. Verknetet nochmal alle Zutaten miteinander. Dann ist euer Zaubersand auch schon fertig!
5. Bevor ihr mit dem Spielen anfangt, füllt ihr den Sand am besten in einen großen Behälter oder gebt ihn auf eine große Wachsdecke. So bleibt der Rest der Wohnung sauber!